Presse

Forum
für Zukunftsenergien

Nr. 26/16 vom 16.10.2026

Internationaler Energiedialog
Die Zukunft des europäischen Energiebinnenmarktes:
Harmonisierung im Spannungsfeld nationaler Interessen

Berlin, 14. Oktober 2026 – Die europäische Energiepolitik steht vor der Herausforderung, sowohl Versorgungssicherheit als auch Klimaneutralität und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit gleichzeitig zu sichern. Der integrierte EU-Energiebinnenmarkt hat nach Auffassung vieler Akteure diesbezüglich bereits erhebliche Vorteile gebracht. Weitere Fortschritte könne es jedoch mit einer weiteren Marktintegration geben. Die aktuelle Roadmap „Integrate by '28“ von Energy Traders Europe beschreibt, wie eine umfassende Integration des europäischen Energiemarktes bis zum Jahr 2028 gelingen kann, etwa durch den konsequenten Abbau nationaler Sonderwege, die strikte Öffnung von Netzkapazitäten und die Stärkung marktbasierter Instrumente wie dem Emissionshandel. Vor diesem Hintergrund diskutierte das Forum für Zukunftsenergien im Rahmen des Internationalen Energiedialogs gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaft und des Wirtschaftsministeriums über die Spannungsfelder zwischen nationalen Interessen und europäischer Harmonisierung.

S.E. Piet Heirbaut, Botschafter des Königreichs Belgien, hob in seinem Grußwort die zentrale Bedeutung eines stärker vernetzten europäischen Energiesystems hervor. Belgien nehme bereits heute die Rolle eines wichtigen Energie-Hubs für Europa ein und setze gezielt auf Vernetzung, Diversifizierung sowie Flexibilität, um Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Mark Copley, Geschäftsführer von Energy Traders Europe, stellte die Studie „Integrate by ’28“ vor, die einen Fahrplan zur Vollendung des EU-Energiebinnenmarktes bis 2028 aufzeigt. Ziel sei es, Europas Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Dekarbonisierung durch grenzüberschreitenden Wettbewerb und Bürokratieabbau kosteneffizient zu stärken. Copley betonte, dass der Binnenmarkt als größte Errungenschaft der europäischen Energiepolitik die Kosten für erneuerbare Energien senke und Europa resilienter gegen Krisen mache. Die Studie fasse 45 Handlungsempfehlungen zusammen, die auf eine konsequente Umsetzung von EU-Regeln statt nationaler Fragmentierung setzten. Konkret forderte er den Ausbau grenzüberschreitender Stromnetzkapazitäten, eine effizientere Nutzung von Gaspipelines sowie den gezielten Abbau von Engpässen. Zudem sollten EU-weite Ausgleichsmärkte etabliert, Speicher und Flexibilitäten besser integriert und ein einheitlicher Handelsmarkt für Biomethan und Wasserstoff geschaffen werden. Für Offshore-Windkraft in der Nordsee bedürfe es gemeinsamer Regeln, während Hürden im Handel mit erneuerbaren Energien abgebaut und Instrumente wie PPAs und CfDs verbessert werden müssten. Im Gas- und CO_2-Sektor setze die Studie auf stabile Rahmenbedingungen für LNG-Importe, die Förderung von CO_2-Entnahmen und erneuerbaren Gasen sowie auf das EU-Emissionshandelssystem als zentrales Preissignal. Um Bürokratie abzubauen, plädierte er für eine einheitliche europäische Lizenzierung, ein zentrales digitales Meldeportal und die Beseitigung doppelter Berichtspflichten. „One Europe, one Market“ sei der kosteneffizienteste Weg zur vollständigen Marktintegration, schloss Copley.

Moana Seiler, Senior Advisor Political Affairs bei TenneT TSO Germany, beschrieb die Nordsee als das grüne Kraftwerk Europas, da Offshore-Wind zum Rückgrat der europäischen Energiewende werde. Sie unterstrich, dass sich die europäische Integration in konkreten Infrastrukturprojekten beweisen müsse, von der Planung und Genehmigung bis hin zur Regulierung und Finanzierung. Dafür müsse ein klarer Umsetzungsrahmen geschaffen werden, um nationale Herausforderungen durch regionale Kooperation zu meistern, was zu höherer Systemeffizienz, geringeren Gesamtkosten, besserer Versorgungssicherheit und einem koordinierten Infrastrukturausbau führe. Es brauche keine identischen, sondern vielmehr kompatible nationale Prozesse, Zeitpläne und Entscheidungskriterien. Hierfür müsse die politische und regulatorische Koordination früh beginnen, insbesondere bei Geschäftsmodellen, der Kostenaufteilung und dem nationalen Nutzen. Projekte wie OTC und GriffinLink zeigten bereits, wie europäische Ambitionen und nationale Realitäten praktisch zusammengeführt werden könnten. Zudem müssten Kosten und Nutzen grenzüberschreitender Infrastruktur stets fair, transparent und systemisch bewertet werden.

Lukas Haberland, Governmental Relations Officer bei Fluxys Deutschland, hob hervor, dass eine europäische Energieversorgung nur grenzüberschreitend funktioniere und Strom, Moleküle sowie Carbon Management integriert zusammengedacht werden müssten. Deutschland gehe hierbei mit dem gemeinsamen Netzentwicklungsplan für Gas und Wasserstoff bereits voran. Der Binnenmarkt erfordere jedoch auch bei spezifischen Energieträgern pragmatischere Rahmenbedingungen. Im Gasbereich bleibe LNG zentral, weshalb die Importvorgaben der EU-Methanverordnung zeitlich gestreckt und stabile Anreize für die Befüllung der Gasspeicher sowie für Netzinvestitionen gesetzt werden müssten. Für den Wasserstoffhochlauf forderte Haberland eine Lockerung der strikten RFNBO-Kriterien zur Investitionsförderung bei gleichzeitigem Erhalt nationaler Quoten. Beim Thema CO_2 bleibe der ETS das Leitinstrument, das mit dem UK ETS verknüpft und um Negativemissionen ergänzt werden sollte. Um den Infrastrukturaufbau abzusichern, plädierte er für bilaterale Abkommen zum grenzüberschreitenden Transport sowie für gezielte Fördermittel und De-Risking über die Industrial Decarbonisation Bank.

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von **Ulrike Drachsel**, Geschäftsführerin beim Forum für Zukunftsenergien, diskutierten **Jan-Kristof Wellershoff**, Unterabteilungsleiter IIIA - Grundsatz Strom und Europäische Energiewende beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, **Anne Köhler**, Geschäftsführerin bei Energy Traders Deutschland, **Thomas Richter**, Vice President, Global Government and Public Affairs bei Solvay, und **Stefanie Behling**, Leiterin Energiepolitik/Regulatory Affairs bei Engie Deutschland, über die Weiterentwicklung des Energiebinnenmarktes.

Unter den Diskutanten herrschte Einigkeit darüber, dass der europäische Binnenmarkt die Wettbewerbsfähigkeit stärke und Energiekosten senke. Wellershoff verwies darauf, dass die europäische Merit-Order die Gesamtsystemkosten spürbar reduziere. Köhler und Behling ergänzten, dass Marktintegration zu effizienteren Ergebnissen und sinkenden Preisen führe. Richter stellte klar, dass für die Industrie am Ende der Preis entscheide, und verwies darauf, dass Solvay als Chemiekonzern mittlerweile selbst Strom produziere, was die aktuellen Marktverwerfungen verdeutliche. Bezüglich des Spannungsfeldes zwischen nationalen Interessen und europäischer Harmonisierung hob Köhler hervor, dass einfache, klare und widerspruchsfreie Marktregeln geschaffen sowie vorhandene Überkomplexität abgebaut werden müssten. EU-Binnenmarktvorgaben sollten möglichst einheitlich und vollständig umgesetzt werden, da nationale Markteingriffe stets problematisch seien. Wellershoff ergänzte, dass die Harmonisierung ein Dauerprojekt sei, bei dem nationale Traditionen beim Energiemix zwar berücksichtigt werden müssten, das Ziel jedoch die konsequente Umsetzung europäischen Rechts bleibe. Richter kritisierte in diesem Zusammenhang fragmentierte Einzellösungen, die eine verlässliche europäische Planung erschwerten, und plädierte für mehr Vertrauen in die Industrie sowie ein Ende des nationalen Gold-Platings. Wellershoff unterstrich den notwendigen massiven Ausbau von Interkonnektoren, da der Energiebinnenmarkt maßgeblich von der physikalischen Infrastruktur abhänge. Behling wies darauf hin, dass ebenso der Ausbau von Verteilnetzen relevant sei und dass die strategische Gasspeicherung künftig außerhalb des regulären Marktes organisiert werden sollte. Abschließend gab Wellershoff zu bedenken, dass

die Komplexität des Gesamtsystems beachtet werden müsse, da Transformation und Marktintegration als parallele Prozesse abliefen.

Wir danken **Energy Traders Europe** für die Unterstützung sowie der **Botschaft des Königreichs Belgien in Berlin** für die Gastfreundschaft!

Die Präsentation steht in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
www.zukunftsenergien.de
LinkedIn @FfZeV